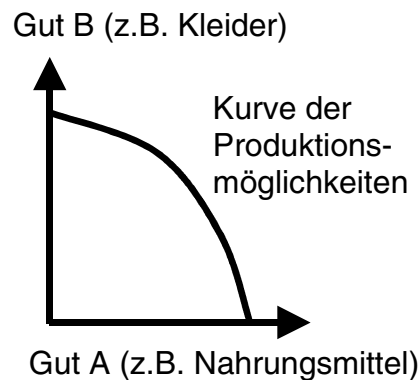


Richtig oder falsch? *Lösungen* Teil micro

1 Grundfragen (Kurve der Produktionsmöglichkeiten)

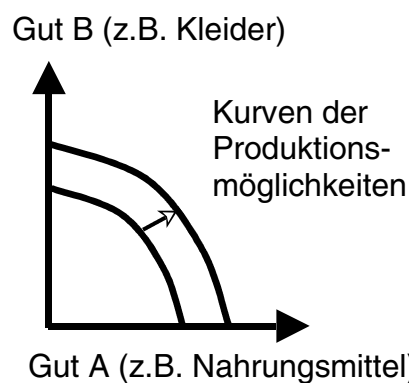
1.01 Kurve der Produktionsmöglichkeiten (Transformationskurve)

- Falsch
- Begründung:
Richtig: Die Kurve der Produktionsmöglichkeiten zeigt alle möglichen Outputkombinationen, die mit bestimmten Inputfaktoren produziert werden können.
Graphik:



1.02 Kurve der Produktionsmöglichkeiten (Transformationskurve)

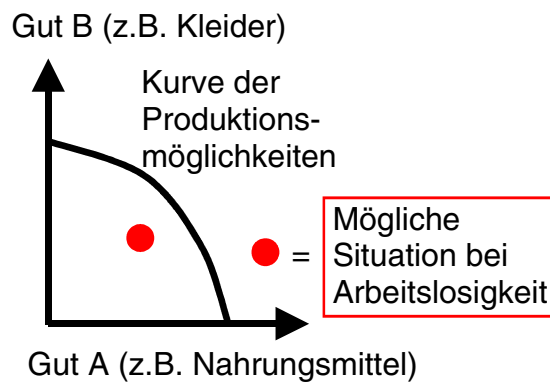
- Richtig
- Begründung mit Grafik:



Ergebnis: Die Verschiebung der obigen Kurve nach aussen zeigt, dass Wachstum zu Mehrproduktion von A und/oder B führen kann.

1.03 Kurve der Produktionsmöglichkeiten (Transformationskurve)

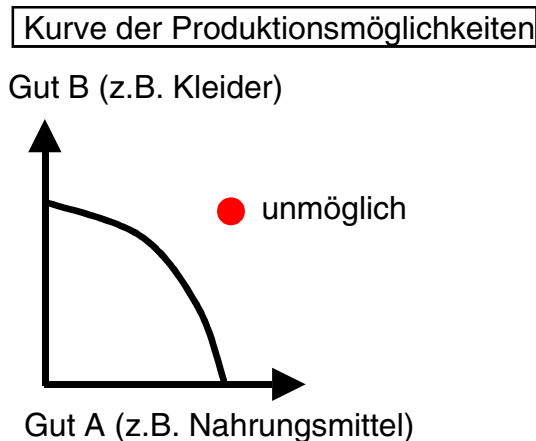
- Richtig
- Begründung mit Grafik:



Ergebnis: Bei Arbeitslosigkeit wird weniger produziert als beim Erreichen der obigen Kurve möglich wäre; bei Arbeitslosigkeit sind Produktionsfaktoren unbeschäftigt.

1.04 Kurve der Produktionsmöglichkeiten (Transformationskurve)

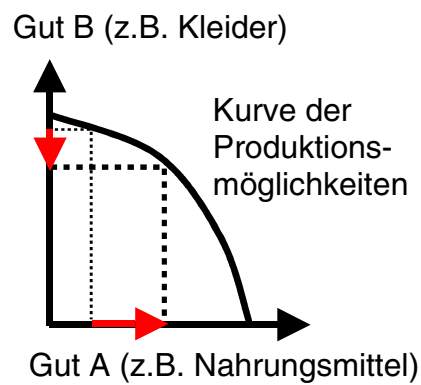
- Falsch
- Begründung mit Grafik:



Die Produktion ausserhalb der Kurve ist unmöglich, daher stellt sich die Frage der Effizienz gar nicht. Effizient und möglich sind **nur** die Punkte auf der Kurve. Ineffizient und möglich sind die Punkte innerhalb der Kurve.

1.05 Kurve der Produktionsmöglichkeiten (Transformationskurve)

- Richtig
- Begründung:
Bei Vollbeschäftigung befinden wir uns **auf** der Kurve der Produktionsmöglichkeiten. In der folgenden Grafik kann gezeigt werden, dass der Satz richtig ist:

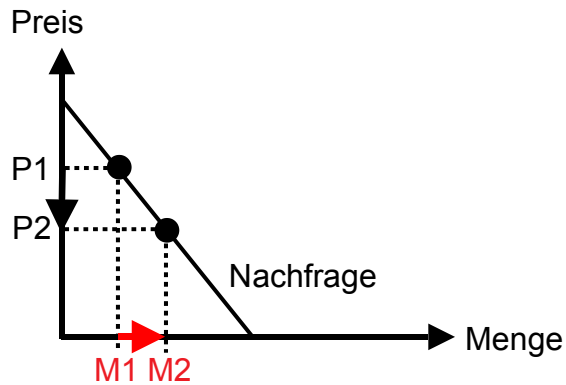


Richtig oder falsch? *Lösungen* Teil micro

2 Markt, Nachfrage, Angebot

2.01 Nachfrage

- Falsch
- Begründung mit Grafik:

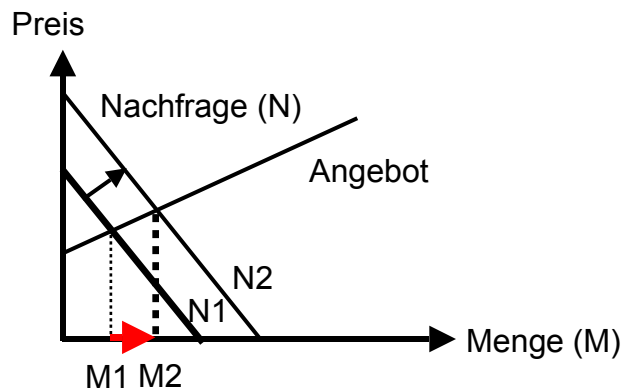


Beispiel:
Preis sinkt von P_1 auf P_2 ,
nachgefragte Menge steigt
von M_1 auf M_2 .

Ergebnis: Die Nachfragekurve bleibt unverändert, da diese ja die Reaktion der Käufer auf Preisänderungen zeigt.

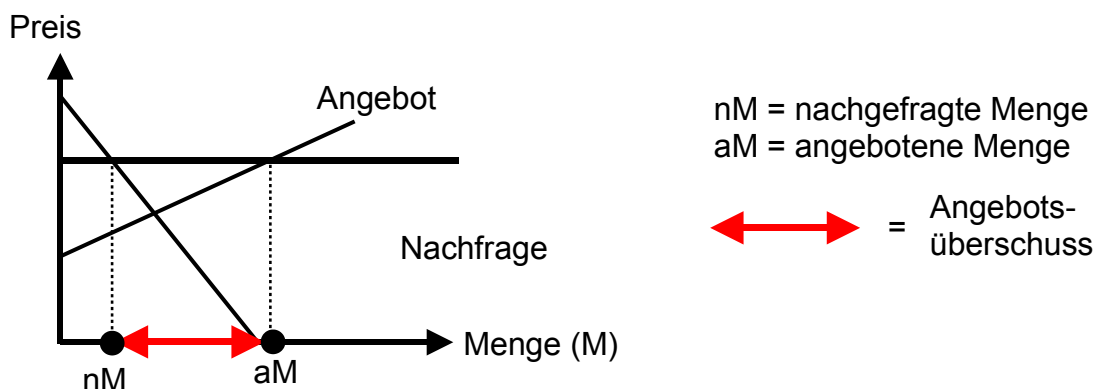
2.02 Angebot, Nachfrage, angebotene Menge

- Richtig
- Begründung mit Grafik:



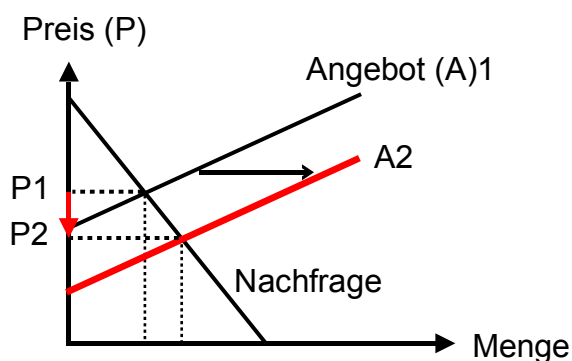
2.03 Angebotsüberschuss

- Richtig
- Begründung mit Grafik:



2.04 Angebot und Technologie

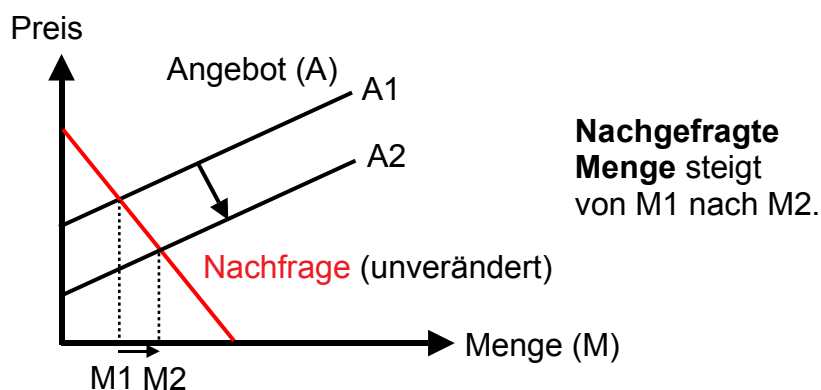
- Richtig
- Begründung mit Grafik:



Ergebnis: Die Verbesserung der Technologie senkt die Kosten. Das Angebot verschiebt sich nach rechts und der Gleichgewichtspreis sinkt.

2.05 Subvention und Nachfrage

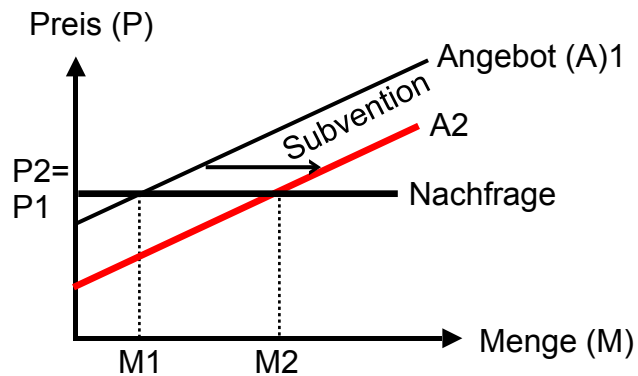
- Falsch
- Begründung mit Grafik:



Ergebnis: Nachfrage ändert sich nicht, hingegen steigt die nachgefragte Menge. Richtig würde die Formulierung daher lauten: Eine Subvention an die Anbieter führt zu einer Erhöhung der **nachgefragten Menge**.

2.06 Subvention und Gleichgewichtsmenge

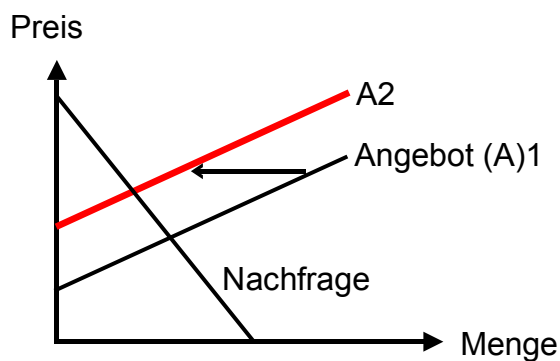
- Richtig
- Begründung mit Grafik (Wir verwenden die grösstmögliche Preiselastizität der Nachfrage, nämlich $P_{eN} = \infty$):



Ergebnis: Wirkung auf Gleichgewichtsmenge ist maximal; sie steigt von M1 auf M2 (Preis unverändert). Wäre die $P_{eN} = 0$, würde nur der Preis ändern, und die Gleichgewichtsmenge bliebe unverändert.

2.07 Konsumsteuer und Angebot

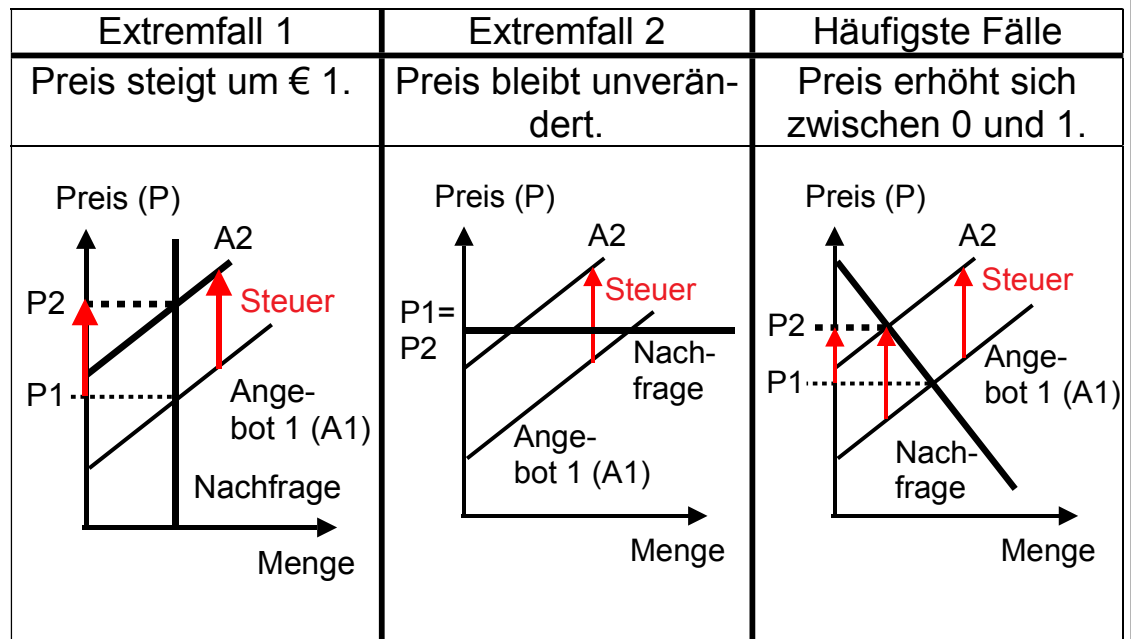
- Falsch
- Begründung mit Grafik:



Ergebnis: Die Steuer wirkt sich als Erhöhung der Kosten aus. Das Angebot wird nach links verschoben. Richtig lautet der Satz: Durch eine Konsumsteuer verschiebt sich das Angebot nach **links**.

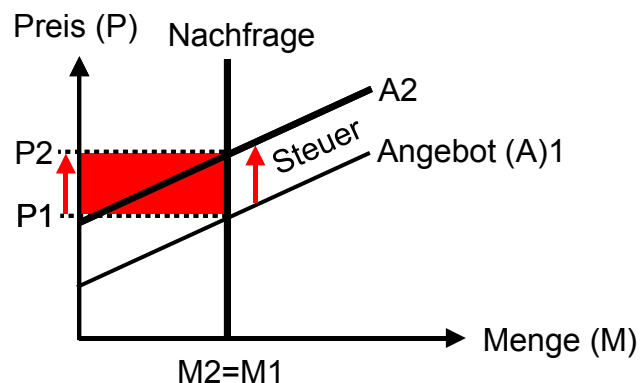
2.08 Konsumsteuer

- Falsch
- Begründung: Um wieviel sich der Preis infolge der Steuer erhöht, hängt vom Verlauf der Nachfrage ab.
3 Grafiken:



2.09 Konsumsteuer und Steuerwirkungen

- Falsch
- Begründung mit Grafik (Wir verwenden die tiefstmögliche Preiselastizität der Nachfrage, nämlich $P_{eN} = 0$):

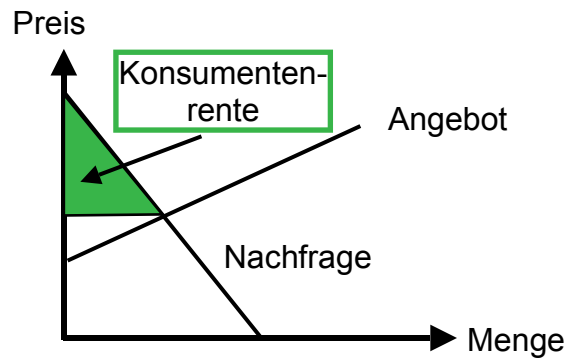


Ergebnis: Belastet wird nur der Konsument, weil der Preis um den Betrag der Steuer steigt ($P_2 = P_1 + \text{Steuer}$). Nach Abzug der Steuer bleibt dem Anbieter der gleiche Nettoerlös wie vorher ($P_2 - \text{Steuer} = P_1$).

Der 2. Satz ist richtig: Der Staat erhält maximale Steuereinnahmen: $(P_2 - P_1) \cdot M_2$. Die Steuereinnahmen sind deshalb maximal, weil die Menge nicht ändert.

2.10 Konsumentenrente

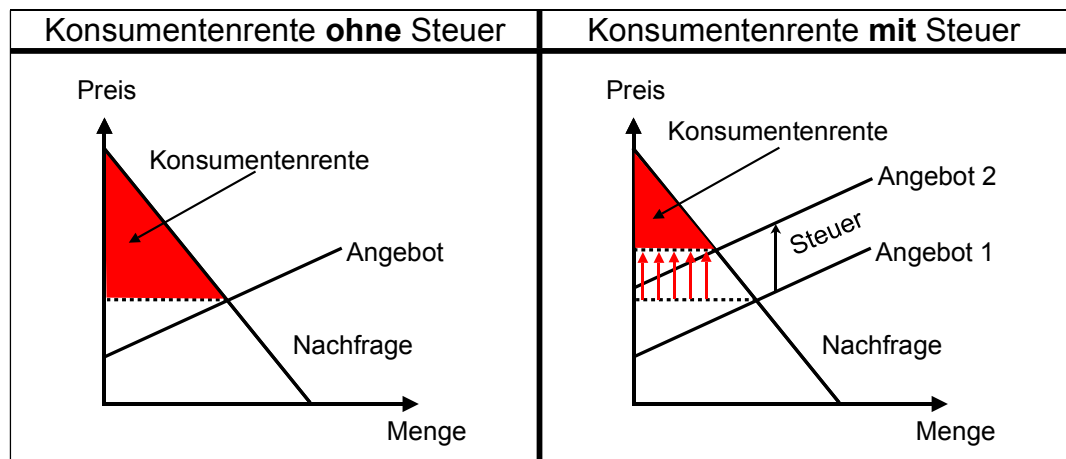
- Falsch
- Begründung mit Grafik:



Richtig lautet der Satz: ? Die Konsumentenrente lässt sich mit der Fläche, die unter der Nachfragekurve und **über** dem Marktpreis liegt, messen.

2.11 Konsumsteuer und Konsumentenrente

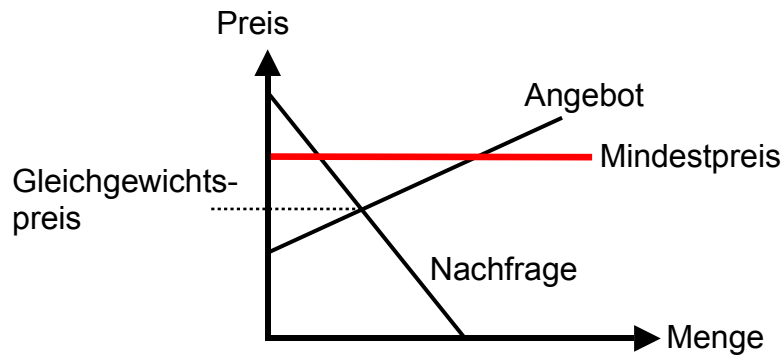
- Richtig
- Begründung mit Grafiken:



Ergebnis: Die Konsumentenrente wird durch die Steuer reduziert.

2.12 Mindestpreis

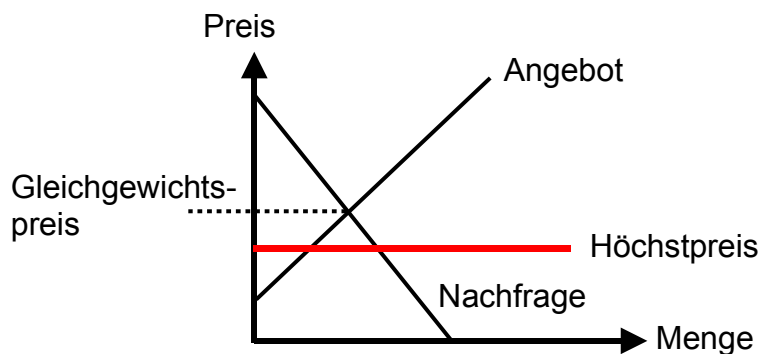
- Falsch
- Begründung mit Grafik:



Ergebnis: Der Mindestpreis darf nicht unterschritten werden. Er soll die Produzenten schützen, denn ohne Mindestpreis würde der Gleichgewichtspreis gelten, was für die Konsumenten vorteilhafter wäre.

2.13 Höchstpreis

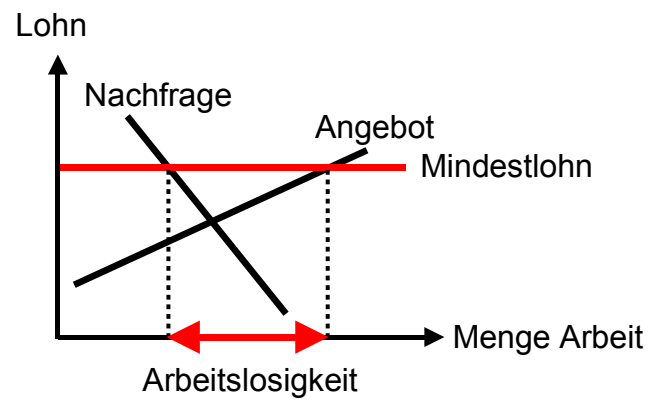
- Falsch
- Begründung mit Grafik:



Ergebnis: Der Höchstpreis darf nicht überschritten werden. Gäbe es ihn nicht, würde der Gleichgewichtspreis herrschen.

2.14 Mindestlohn

- Richtig
- Begründung mit Grafik:



Die Arbeitslosigkeit lässt sich nur vermeiden, wenn die Nachfrage nach Arbeit steigt.

Richtig oder falsch? *Lösungen* Teil micro

3 Elastizitäten, Güterarten

3.01 Preiselastizität der Nachfrage (e)

- Falsch
- Begründung:
Die Nachfrage ist preisunelastisch, falls $e < 1$ (in absoluten Zahlen, d.h. ohne Vorzeichen) ist. Dies ist dann der Fall, wenn die Mengenzunahme (in %) kleiner als die Preisabnahme (in %) ist. Daher lautet der Satz richtig: Die Nachfrage ist preisunelastisch, wenn die Preisabnahme (in %) die Mengenzunahme (in %) übersteigt.

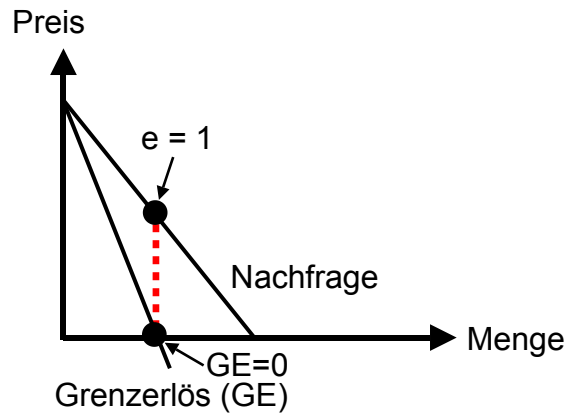
3.02 Preiselastizität der Nachfrage (e)

- Falsch
- Begründung:
$$e = \frac{\% \text{-Änderung nachgefragte Menge}}{\% \text{-Änderung Preis}}$$

Preissenkungen wirken erlösmindernd (Zähler; -), Mengenzunahmen erlössteigernd (Zähler; +). Im Fall preisunelastischer Nachfrage ($e < 1$) ist der Zähler (+) kleiner als der Nenner (-). Richtig müsste der Satz daher lauten: Preissenkungen erhöhen den Gesamterlös, falls die Nachfrage **preiselastisch** ist.

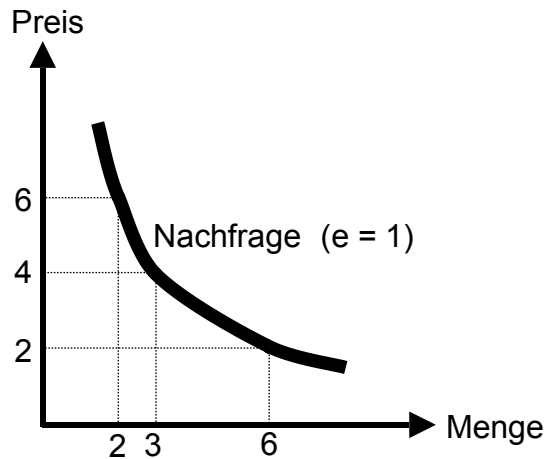
3.03 Preiselastizität der Nachfrage (e)

- Richtig
- Begründung mit Grafiken:
 1. Grafik:



Bei $e = 1$: $GE = \text{Veränderung Gesamterlös} = 0$

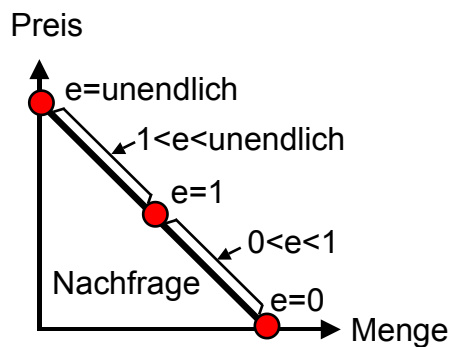
2. Grafik: Bei einer rechtwinkligen Hyperbel ist e konstant 1 und x mal y ist ebenfalls konstant (d.h. Menge mal Preis, der Gesamterlös, ist konstant).



Gesamterlös = Menge mal Preis (konstant)
 $2 \text{ mal } 6 = 12 / 3 \text{ mal } 4 = 12 / 6 \text{ mal } 2 = 12$

3.04 Preiselastizität der Nachfrage (e)

- Falsch
- Begründung mit Grafik:



Ergebnis: Elastizität kann bei der obigen Nachfrage jeden möglichen Wert annehmen.

3.05 Preiselastizität der Nachfrage (e)

- Falsch
- Begründung mit Formel:

$$e = \frac{\% \text{-Änderung nachgefragte Menge}}{\% \text{-Änderung Preis}} = - \frac{50 * 100}{600} : \frac{1 * 100}{2} = - 0.17$$

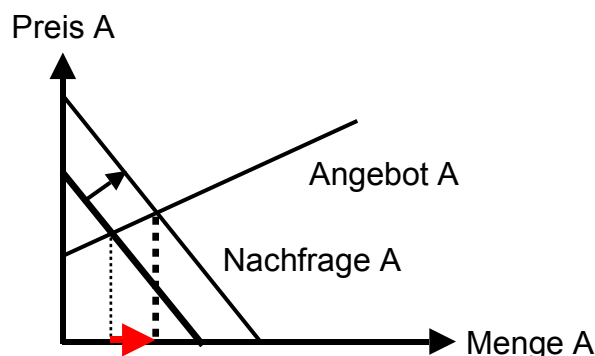
3.06 Substitutionsgüter

- Falsch
- Begründung:
Im Falle eines Substitutionsgutes ist die Kreuzpreiselastizität der Nachfrage positiv ($KPeN > 0$):

$$KPeN = \frac{\% \text{uale Änderung nachgefragte Menge A}}{\% \text{uale Änderung Preis B}}$$

Falls Nenner > 0 , muss auch Zähler > 0 sein; daher lautet die Formulierung richtig: Die Nachfrage nach einem Gut A nimmt **zu**, wenn der Preis eines Substitutionsgutes B steigt.

Graphik:



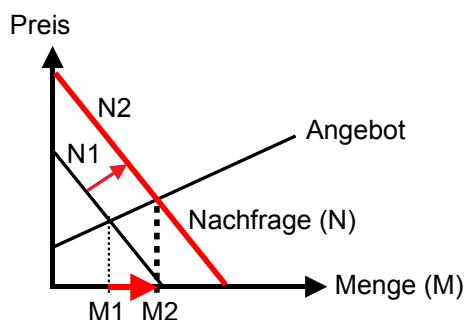
3.07 Komplementärgüter

- Richtig
- Begründung: Die **negative** Kreuzpreiselastizität der Nachfrage ($= \frac{\% \text{-Änderung nachgefragte Menge Y}}{\% \text{-Änderung Preis X}}$) weist auf 2 Komplementärgüter hin.

3.08 Inferiore Güter

- Richtig
- Begründung mit Formel und Grafik:
 1. mit Formel
Einkommenselastizität der Nachfrage (E_eN) =
$$\frac{\%uale\ Aenderung\ der\ nachgefragten\ Menge}{\%uale\ Aenderung\ des\ Einkommens}$$
 E_eN bei inferioren Gütern < 0 ; damit dies der Fall ist, führen fallende Einkommen zu einer steigenden nachgefragten Menge.
 2. mit Grafik

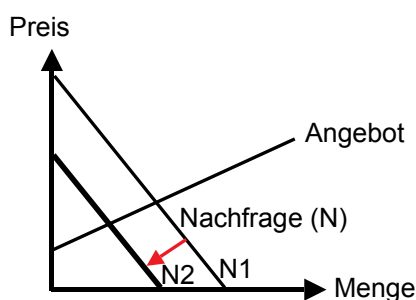
Inferiore Güter bei fallenden Einkommen



Ergebnis: Fallende Einkommen führen zu einer grösseren Nachfrage (N2 statt N1) und auch zu einer grösseren nachgefragten Menge (M2 statt M1).

3.09 Inferiore Güter und Nachfrage

- Falsch
- Begründung: Das Hauptmerkmal inferiorer Güter ist die negative Einkommenselastizität der Nachfrage (E_eN) ($E_eN = \frac{\%uale\ Aenderung\ der\ nachgefragten\ Menge}{\%uale\ Aenderung\ des\ Einkommens}$). So verschiebt sich die Nachfrage bei einer Einkommenserhöhung nach links, bei einer Einkommensenkung nach rechts.
Beispiel Grafik: Inferiore Güternachfrage bei einer Einkommenserhöhung



Normalerweise verläuft die Nachfrage nach inferioren Gütern - wie in der Grafik gezeigt - mit negativer Steigung. Einzig bei extrem inferioren Gütern, Giffen-Güter genannt, verläuft die Steigung der Nachfrage positiv.

3.10

Normale Güter

- Falsch
- Begründung:
Normale Güter sind Güter, deren Einkommenselastizität der Nachfrage > 0 ist:
-- zwischen 0 und 1: Lebensnotwendige Güter
-- höher 1: Luxusgüter
Die Aussage gilt nur für Luxusgüter. Daher würde der Satz richtig lauten:
Wenn die Einkommen steigen, nimmt der prozentuale Anteil der Luxusgüter am Budget in jedem Fall zu.

3.11

Substitutionsgüter und Kreuzpreiselastizität der Nachfrage (KPeN)

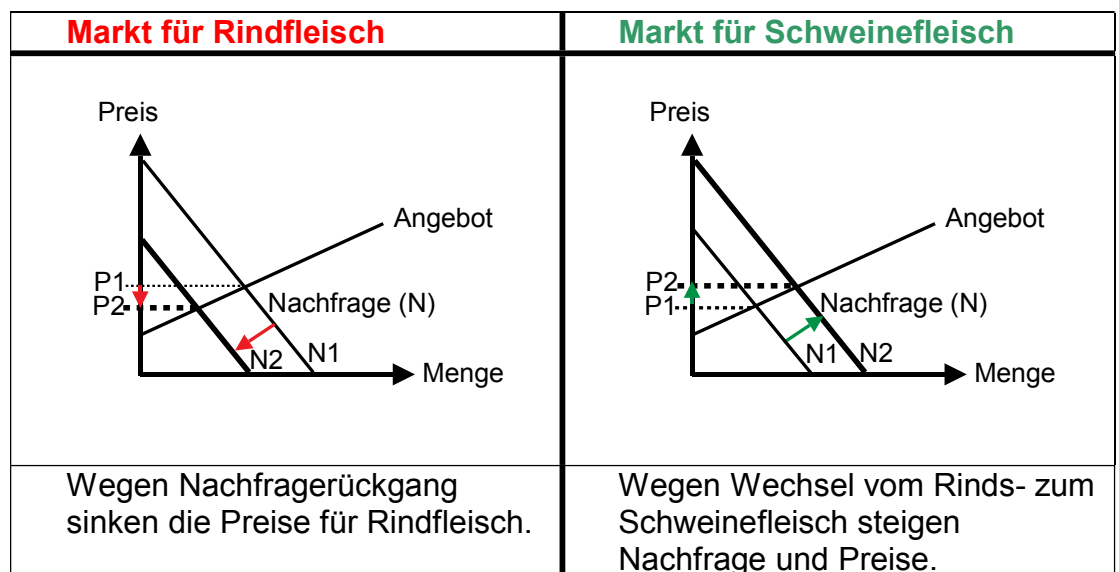
- Richtig
- Begründung:
$$KPeN = \frac{\%uale \text{ Aenderung der nachgefragten Menge Gut 2}}{\%uale \text{ Preisänderung Gut 1}}$$

Wenn der Preis des Gutes 1 **steigt**, weichen die Konsumenten auf Gut 2 aus, so dass die nachgefragte Menge Gut 2 **steigt**. Die KPeN ist daher **positiv**. Analoges gilt, falls der Preis des Gutes 1 sinkt.

3.12

Zusammenhang zwischen 2 Gütern

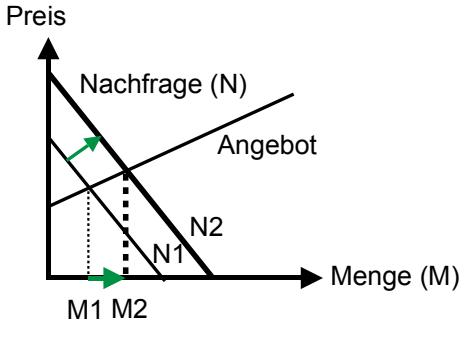
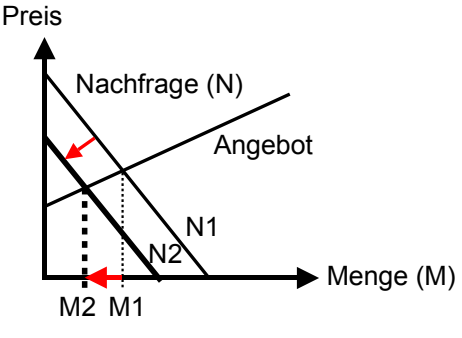
- Richtig
- Begründung



Rinds- und Schweinefleisch sind Substitutionsgüter, weil die Kreuzpreiselastizität der Nachfrage > 0 ist.

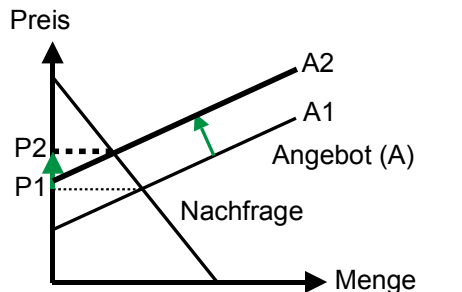
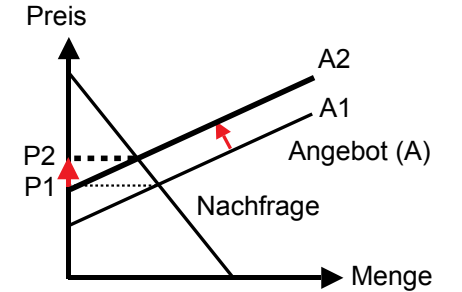
3.13 Nachfrage und Einkommen

- Falsch
- Begründung:
Richtig würde die Aussage lauten: Eine Zunahme der Einkommen wird die Nachfrage nach **normalen** Gütern erhöhen, nach **inferioren** Gütern hingegen senken. Warum?

Normale Güter bei höheren Einkommen	Inferiore Güter bei höheren Einkommen
	
Einkommenselastizität der Nachfrage > 0 (\rightarrow positiv)	Einkommenselastizität der Nachfrage < 0 (\rightarrow negativ)

3.14 Angebot und Preis

- Richtig
- Begründung mit Tabellen:

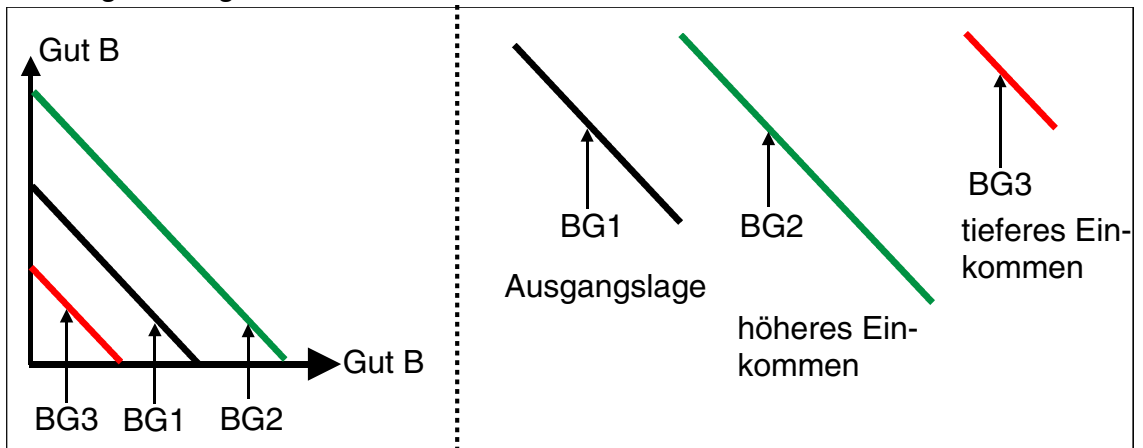
Markt für Kartoffeln	Markt für Chips
	
Eine schlechte Ernte führt zu einem geringeren Angebot und höheren Preisen.	Kartoffeln sind Rohstoff für Chips. Höhere Kartoffelpreise sind Kosten und senken das Angebot und erhöhen den Preis.

Richtig oder falsch? *Lösungen* Teil micro

4 Wahl des Konsumenten

4.01 Budgetgerade (BG)

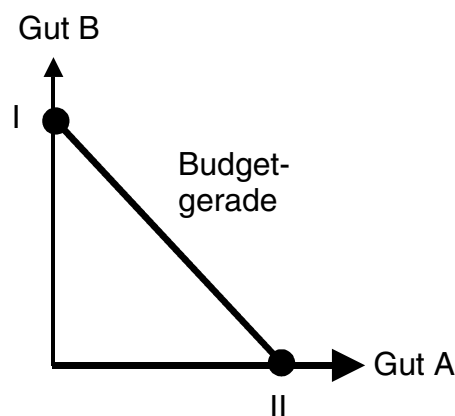
- Falsch
- Begründung mit Grafik:



Ergebnis: Es ändert nur die Lage der Budgetgeraden, nicht die Steigung.
Richtig müsste der Satz lauten: Aenderungen des Einkommens ändern die **Lage** der Budgetgeraden.

4.02 Budgetgerade

- Richtig
- Begründung mit Grafik:



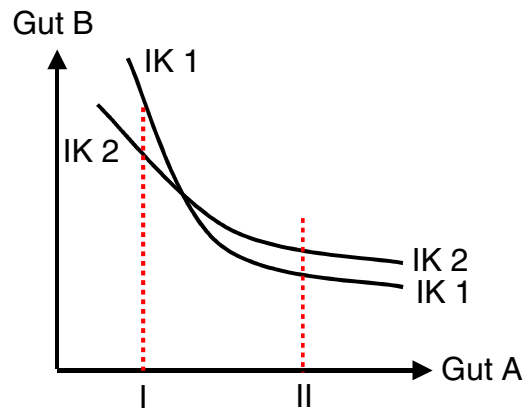
Punkt I: Das ganze Einkommen wird für den Kauf Gut B verwendet.
Anzahl Mengeneinheiten B = $\frac{\text{Einkommen}}{\text{Preis Gut B}}$ (= Punkt I)

Punkt II: Das ganze Einkommen wird für den Kauf Gut A verwendet.
Anzahl Mengeneinheiten A = $\frac{\text{Einkommen}}{\text{Preis Gut A}}$ (= Punkt II)

→ Steigung Budgetgerade = $\frac{\text{I}}{\text{II}} = \frac{\text{Einkommen}}{\text{Preis Gut B}} \cdot \frac{\text{Preis Gut A}}{\text{Einkommen}} = \frac{\text{Preis Gut A}}{\text{Preis Gut B}}$

4.03 Indifferenzkurven (IK)

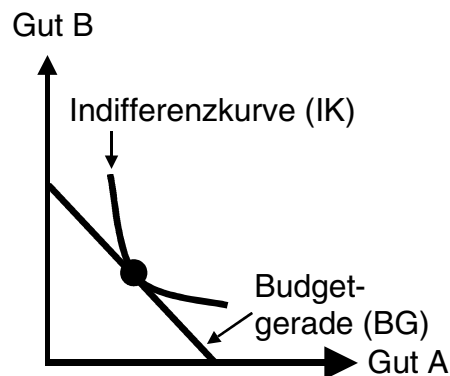
- Richtig
- Begründung:
Vorbemerkungen:
 - ① Indifferenzkurven zeigen Güterkombinationen mit gleichem Gesamtnutzen.
 - ② Je weiter weg vom Nullpunkt die Indifferenzkurve sich befindet, umso grösser ist der Gesamtnutzen.Daher mit Grafik: Warum können sich Indifferenzkurven nicht schneiden?



Beim Punkt I zeigt IK 1 einen grösseren Gesamtnutzen als IK 2; beim Punkt II ist die Situation gerade umgekehrt. Dies ist ein Widerspruch, da entlang einer IK der Gesamtnutzen gleich bleibt. Wenn der Gesamtnutzen in der Situation I für die IK 1 höher ist, muss dies auch in der Situation II der Fall sein.

4.04 Nutzenmaximierung (Budgetgerade und Indifferenzkurve)

- Richtig
- Begründung mit Grafik:

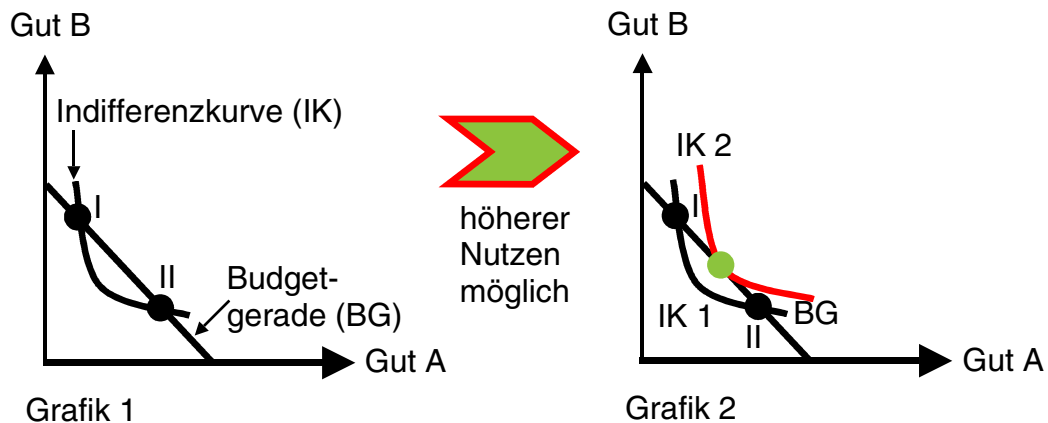


- Steigung Indifferenzkurve = Grenzrate der Substitution
- Steigung Budgetgerade = $\frac{\text{Preis A}}{\text{Preis B}}$
- Beim Nutzenmaximum gilt: Grenzrate der Substitution = $\frac{\text{Preis A}}{\text{Preis B}}$

Bemerkung: Die Gleichheit der Steigung gibt nur eine Eigenschaft des Nutzenmaximums wieder. Die Lage von BG und IK hängt vom Einkommen ab.

4.05 Nutzenmaximierung (Budgetgerade und Indifferenzkurve)

- Falsch
- Begründung mit Grafiken:



Ergebnis: In der Grafik 1 schneidet die Budgetgerade die gleiche Indifferenzkurve gleich zweimal (I und II). In der Grafik 2 wird gezeigt, dass ein höherer Nutzen erreicht werden kann, indem die gleiche Budgetgerade eine vom Nullpunkt entferntere Indifferenzkurve (IK 2) berührt. Richtig würde der Satz lauten: Ein Individuum maximiert den Nutzen, wenn seine Budgetgerade eine Indifferenzkurve **berührt** (tangiert).

4.06 Grenznutzen (MU) und Nutzenmaximierung

- Falsch
- Auch die Preise der Güter x,y und z sind zu berücksichtigen; MU je Preiseinheit muss gleich gross sind, also richtig:

$$\frac{MU_x}{P_x} = \frac{MU_y}{P_y} = \frac{MU_z}{P_z}$$

Richtig oder falsch? *Lösungen* Teil micro

5 Kosten, Erlöse, Angebotsverhalten

5.01 Fixe Kosten

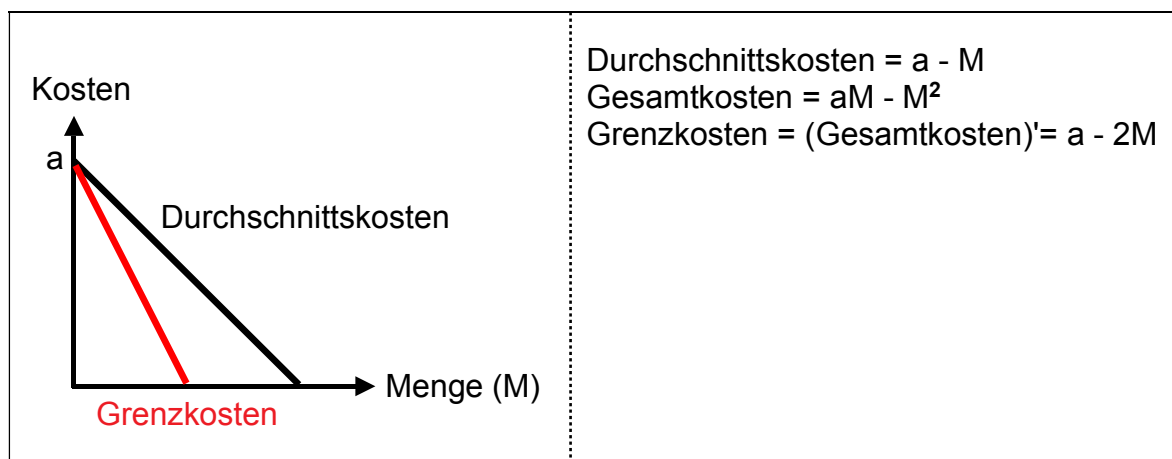
- Richtig
- Begründung: Die totalen fixen Kosten (TFK) fallen unabhängig von der Menge an; die fixen Kosten je Stück ($\frac{TFK}{Menge}$) fallen mit steigender Menge.

5.02 Gesamtkosten

- Falsch
- Begründung: Die fixen Kosten, die Teil der Gesamtkosten sind, fallen an, auch wenn nichts produziert wird, es sei denn, die Produktion werde definitiv eingestellt.

5.03 Durchschnittskosten (DK) und Grenzkosten (GK)

- Richtig
- Begründung mit Grafik:



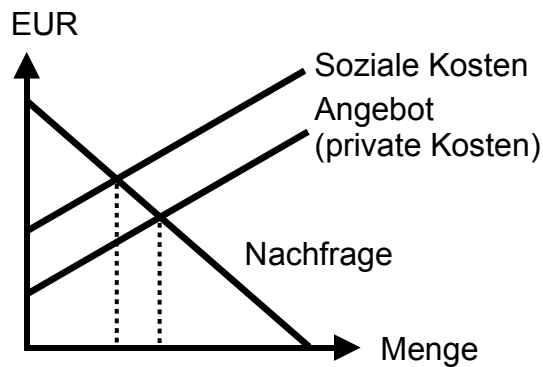
Allgemein gilt für eine U-Kurve der DK: Wenn die DK fallen, müssen die GK tiefer als die DK sein; wenn die DK hingegen steigen, müssen die GK höher als die DK sein. Einzig beim DK-Minimum schneiden die GK die DK, sind also gleich gross.

5.04 Durchschnittskosten und Produktionsfaktoren

- Falsch
- Begründung: Langfristig können alle Produktionsfaktoren geändert werden. Richtig sollte der Satz lauten: Im Falle der langfristigen Durchschnittskostenkurve können alle Produktionsfaktoren verändert werden.

5.05 Soziale und private Kosten

- Falsch
- Begründung: Es ist umgekehrt. Die sozialen Kosten sind grösser als die privaten Kosten. Grafik:



Folge: Zu grosse Menge und zu viel Verschmutzung

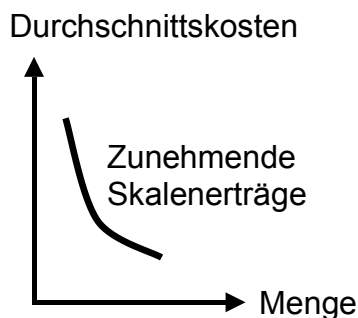
5.06 Skalenerträge

- Richtig
- Begründung mit Grafiken:

U-förmige Durchschnittskostenkurve	L-förmige Durchschnittskostenkurve
<p>I Zunehmende Skalenerträge II Konstante Skalenerträge III Abnehmende Skalenerträge</p>	<p>I Zunehmende Skalenerträge II Konstante Skalenerträge</p>

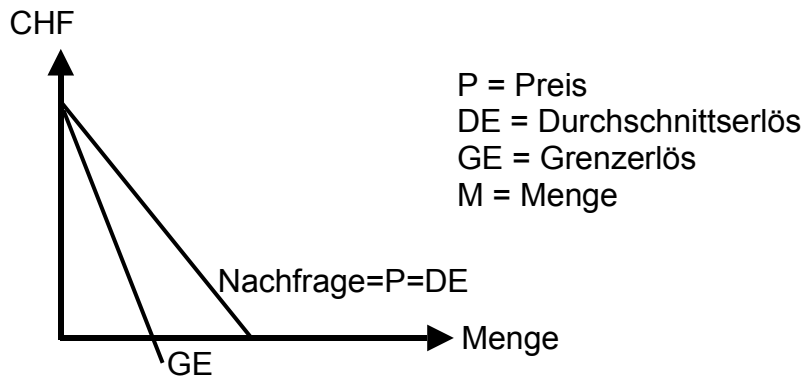
5.07 Skalenerträge

- Richtig
- Begründung: Zunehmende Skalenerträge bedeuten sinkende Durchschnittskosten. Die Arbeitsteilung führt zu sinkenden Durchschnittskosten. Grafik:



5.08 Nachfrage und Grenzerlös

- Richtig
- Begründung mit Grafik:



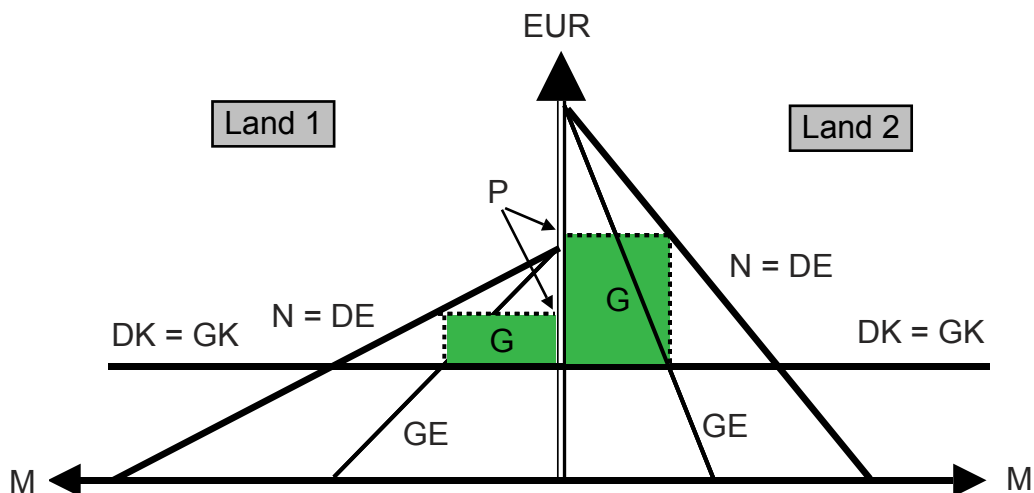
Nachfrage = $P = DE = a - bM$
Gesamterlös = $P * M = aM - bM^2$
Grenzerlös = $(\text{Gesamterlös})' = a - 2bM$
Ergebnis: Grenzerlös fällt bei steigender Menge, und zwar mit doppelt so grosser Steigung im Vergleich zur fallenden Nachfrage.

5.09 Preisdifferenzierung

- Richtig
- Begründung: Eine Preisdifferenzierung liegt vor, wenn das gleiche Produkt verschiedenen Kunden zu unterschiedlichen Preisen verkauft wird. Dies ist der Fall. Wichtig ist dabei, dass die Kunden unterschieden und voneinander abgegrenzt werden können, was im Falle der Studentenversion durch einen Studiennachweis erfolgt.

5.10 Preisdifferenzierung

- Falsch
- Die Preisdifferenzierung ist auf die unterschiedliche Nachfrage und die unterschiedlichen Preiselastizitäten der Nachfrage in den verschiedenen Marktsegmenten zurückzuführen. Sie dient der Gewinnmaximierung.
Grafik mit folgenden Abkürzungen:
N = Nachfrage / P = Preis / DE = Durchschnittserlös / GE = Grenzerlös
DK = Durchschnittskosten / GK = Grenzkosten / M = Menge / G = Gewinn



5.11	<p>Gewinnschwelle (Break-even point)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falsch • Begründung: Die Gewinnschwelle ist dann erreicht, wenn die Kosten dem Erlös entsprechen ($\text{Gewinn} = 0$). Dabei müssen nicht nur die variablen Kosten, sondern auch die fixen Kosten durch den Erlös gedeckt werden. Richtig würde der Satz wie folgt lauten: Ein Anbieter erreicht die Gewinnschwelle, wenn die durchschnittlich variablen und die durchschnittlich fixen Kosten durch den Preis gedeckt werden. Oder alternativ: Ein Anbieter erreicht die Gewinnschwelle, wenn die Kosten durch den Erlös gedeckt werden.
5.12	<p>Gewinnmaximierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falsch • Begründung: Der Satz würde nur richtig sein, wenn bei konstantem Preis die Durchschnittskosten mit zunehmender Menge sinken. Es ist aber denkbar, dass mit zunehmender Menge der Preis sinkt (Angebotsmonopol) und/oder dass die Durchschnittskosten steigen. Die Regeln für die Gewinnmaximierung lauten daher: <ul style="list-style-type: none"> ① Menge, bei welcher $\text{Grenzerlös} = \text{Grenzkosten}$ ② Menge, bei welcher auch $\text{Durchschnittserlös} > \text{Durchschnittskosten}$ (falls $\text{Durchschnittskosten} > \text{Durchschnittserlös}$, liegt der minimalste Verlust vor)
5.13	<p>Produktionsschwelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falsch • Begründung: Die Unternehmung wird auf kurze Sicht nicht anbieten, falls der Preis die variablen Kosten nicht mehr deckt. Richtig würde der Satz lauten: Auf kurze Sicht wird eine Unternehmung nicht anbieten, wenn der Preis die variablen Kosten nicht mehr deckt.
5.14	<p>Angebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Falsch • Begründung: Die Grenzbedingung ($\text{Grenzerlös} = \text{Grenzkosten}$) ist unvollständig. Auch die Durchschnittsbedingung ($\text{Durchschnittserlös} > \text{Durchschnittskosten}$) ist zu prüfen, sonst läuft man Gefahr, dass auf lange Sicht ein Verlust resultiert, was zur Schliessung führen würde. Richtig würde der Satz lauten: Auf lange Sicht wird das Angebot gewählt, bei welchem sowohl die Grenzkosten den Grenzerlösen entsprechen als auch der Durchschnittserlös die Durchschnittskosten übersteigt.
5.15	<p>Verlustminimierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Richtig • Begründung: $\text{Gesamtkosten} = \text{Fixe Kosten} + \text{totale variable Kosten}$ Übersteigt der Gesamterlös die total variablen Kosten, wird auch ein Teil der fixen Kosten gedeckt, welche sowieso anfallen, selbst wenn die Unternehmung schliessen würde.

Richtig oder falsch? *Lösungen* Teil micro

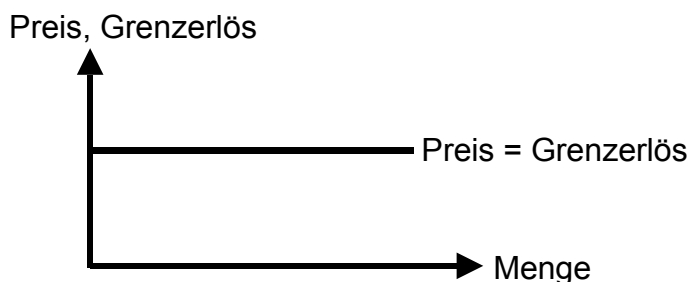
6 Marktformen

6.01 Vollständige Konkurrenz

- Falsch
- Begründung: Der einzelne Anbieter muss den Marktpreis übernehmen; er ist **Preisnehmer**. Die angebotene Menge kann er auf Grund seiner Situation festlegen.

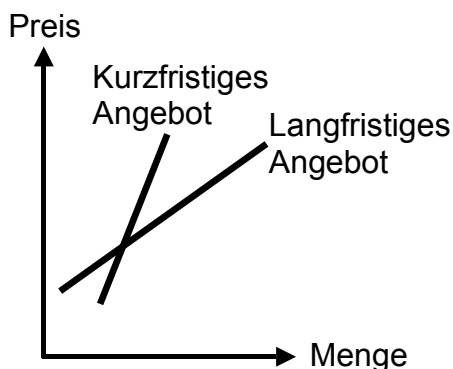
6.02 Vollständige Konkurrenz

- Richtig
- Begründung: Da der Preis gegeben ist, entspricht der Grenzerlös dem Preis (Grenzerlös = Änderung Gesamterlös bei Änderung der Menge um 1 Einheit).



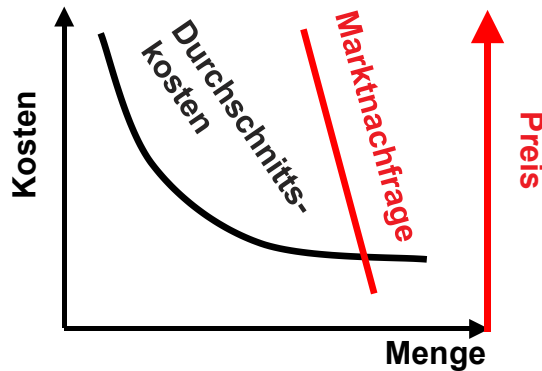
6.03 Angebot (kurz- und langfristig)

- Falsch
- Begründung: Die langfristige **Angebotskurve ist flacher**, weil sich die Unternehmung langfristig flexibler verhalten kann und sich z.B. bei Preiserhöhungen oder Preissenkungen anpassen kann. Dies bedeutet, dass die Preiselastizität des Angebots auf lange Sicht grösser ist.
Grafik:



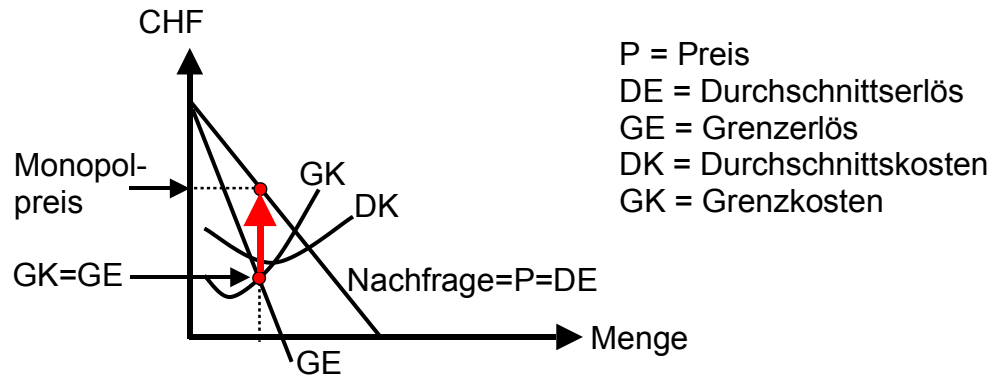
6.04 Kosten und Marktform

- Falsch
- Begründung: In einer solchen Kostensituation (fallende langfristige Durchschnittskosten) ist ein Angebotsoligopol oder noch besser ein Angebotsmonopol (→ natürliches Monopol) geeignet. Grafik:



6.05 Angebotsmonopol

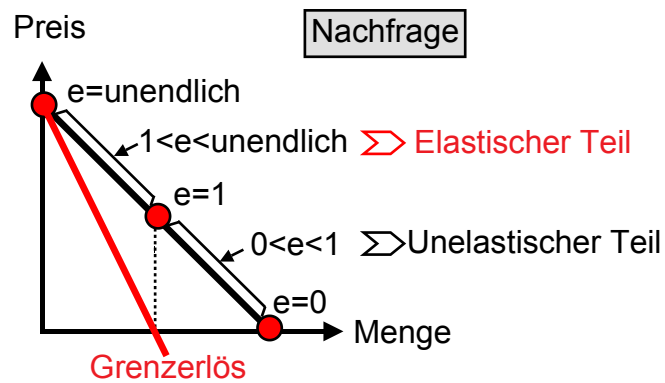
- Falsch
- Begründung mit Grafik:



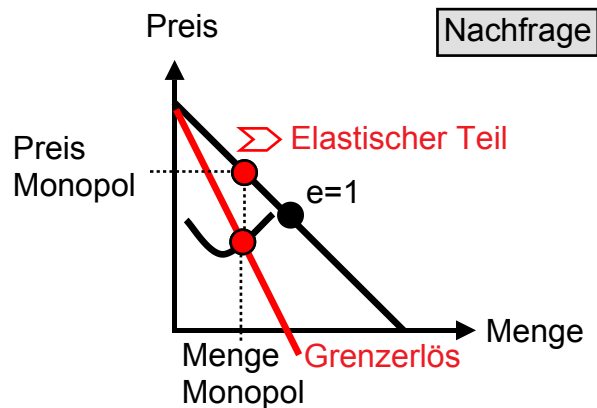
Ausgehend vom Punkt $GE=GK$, wählt der Angebotsmonopolist die Menge, bei welcher $P > GK$ ist. Er kann den Preis höher ansetzen, weil ihm die ganze Nachfrage gegenüber steht.

6.06 Angebotsmonopol (Preis)

- Falsch
- Begründung mit Grafik (e = Preiselastizität der Nachfrage)



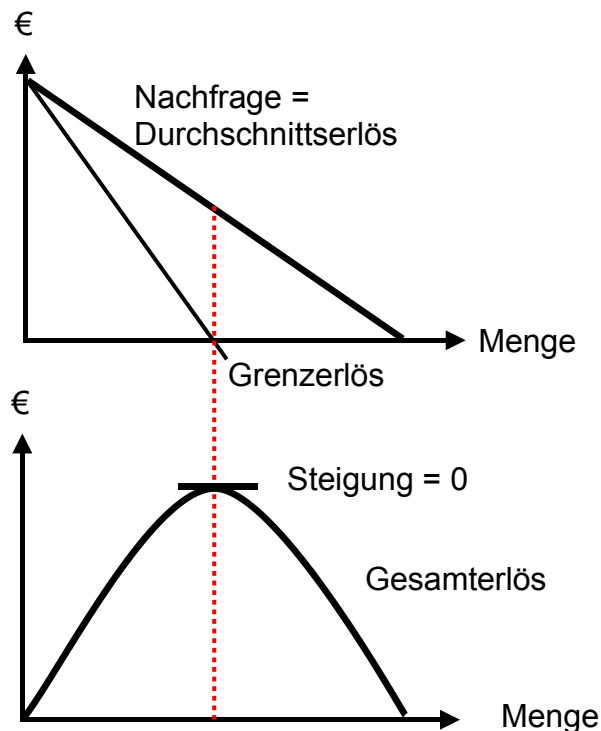
Ergebnis: Der Angebotsmonopolist wird den Punkt auf der Nachfragekurve wählen, der über dem Schnittpunkt zwischen Grenzerlös und Grenzkosten gelegen ist. Da der Grenzerlös positiv sein muss, ist der Schnittpunkt zwischen Grenzkosten und Grenzerlös unter dem **elastischen** Teil der Nachfragekurve gelegen. Beispiel:



Richtig müsste der Satz daher lauten: Ein Angebotsmonopolist wird immer einen Punkt auf dem **elastischen** Teil der Nachfragekurve wählen.

6.07 Angebotsmonopol und Erlösmaximierung

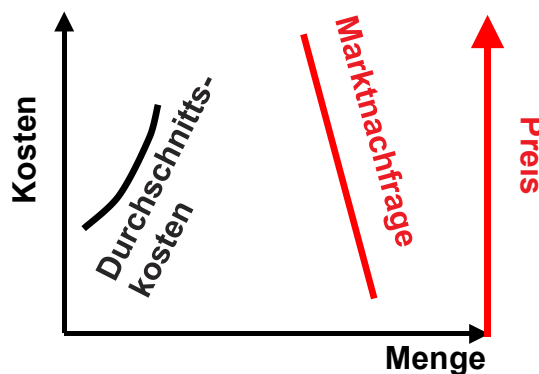
- Falsch
- Begründung mit 2 Grafiken:



Ergebnis: Der höchste Punkt des Gesamterlöses wird dann erreicht, wenn die Steigung = 0 ist. Die Steigung des Gesamterlöses entspricht dem Grenzerlös. Der Angebotsmonopolist muss daher dort produzieren, wo $GE = 0$ ist.

6.08 Skalenerträge und Marktform

- Falsch
- Bei abnehmenden Skalenerträgen (oder steigenden Durchschnittskosten) bereits bei kleineren Mengen sind kleinere Unternehmen besser geeignet (Oligopol oder Konkurrenz). Grafik:

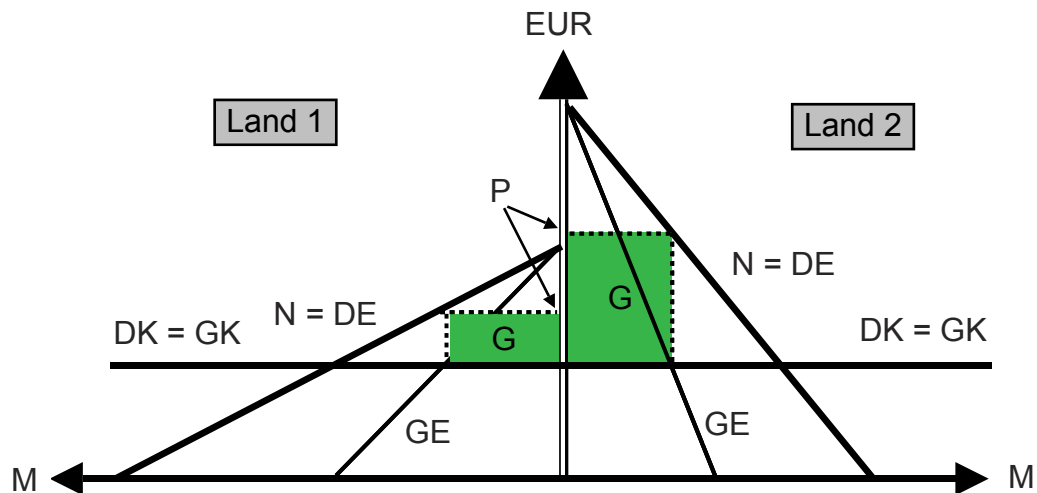


6.09 Preisdifferenzierung

- Richtig
- Begründung: Die Nachfrage und der Grenzerlös sind auf verschiedenen Märkten verschieden, so dass selbst bei gleichen Kostensituationen ein unterschiedlicher Preis auf verschiedenen Märkten (Preisdifferenzierung) den Gesamtgewinn erhöhen kann.

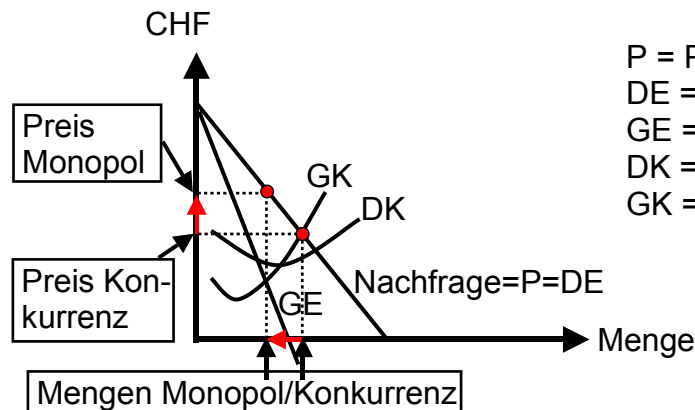
Grafik mit folgenden Abkürzungen:

N = Nachfrage / P = Preis / DE = Durchschnittserlös / GE = Grenzerlös
 DK = Durchschnittskosten / GK = Grenzkosten / M = Menge / G = Gewinn



6.10 Angebotsmonopol contra vollständige Konkurrenz

- Richtig
- Begründung mit Grafik:

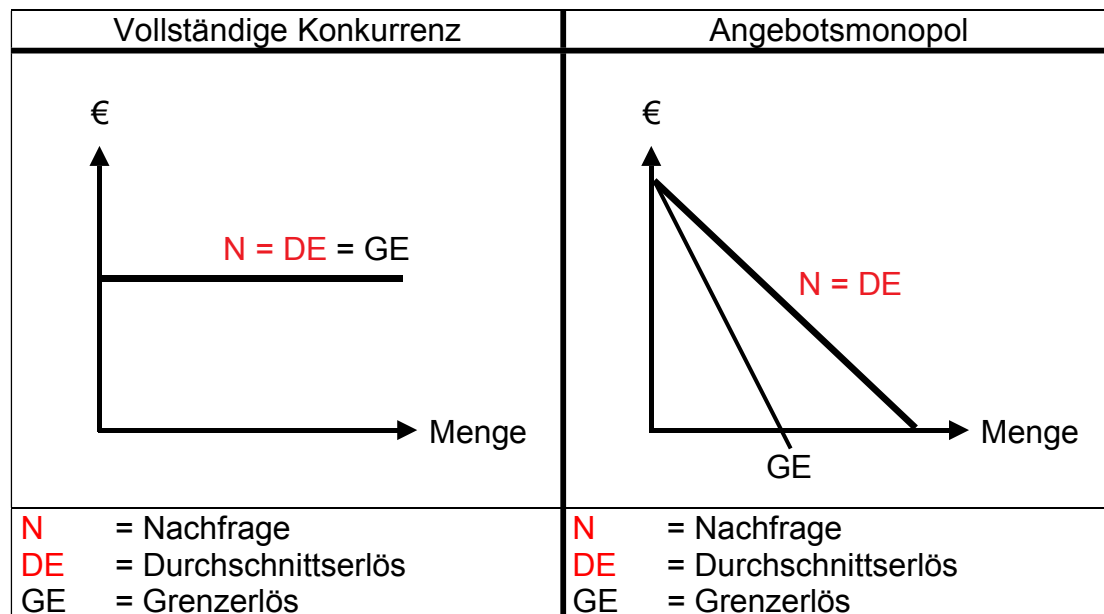


P = Preis
 DE = Durchschnittserlös
 GE = Grenzerlös
 DK = Durchschnittskosten
 GK = Grenzkosten

In beiden Marktformen wird der Punkt $GE = GK$ gesucht. Bei vollständiger Konkurrenz ist zugleich $GE = P$, so dass der Punkt $P = GK$ gewählt wird. Beim Angebotsmonopol kann ein höherer Preis ($P > GK$) und eine geringere Menge gewählt werden, weil dem Angebotsmonopol die ganze Nachfrage gegenüber steht.

6.11 Nachfrage und Durchschnittserlös

- Richtig
- Begründung mit Grafiken (Preisnehmer → Vollständige Konkurrenz / Unternehmung mit Marktmacht → Angebotsmonopol)

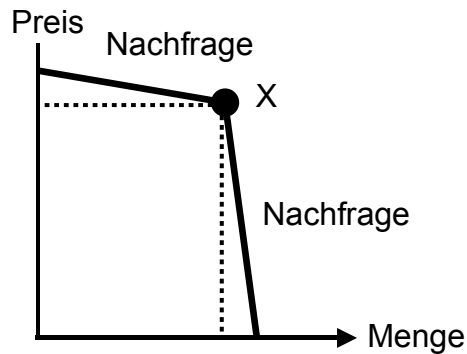


6.12 Monopolistische Konkurrenz

- Richtig
- Begründung: Im Gegensatz zum Angebotsmonopol gibt es bei monopolistischer Konkurrenz eine mehr oder weniger grosse Zahl von Anbietern ähnlicher Produkte mit der Möglichkeit des Ein- oder Austritts. Der Hinweis auf ähnliche Produkte bedeutet, dass es sich um nahe Substitutionsgüter handelt.

6.13 Oligopol

- Richtig
- Begründung: Die Tatsache, dass die Oligopolisten die Handlungen der andern Oligopolisten berücksichtigen müssen, zeigt sich bei der geknickten Nachfragekurve:



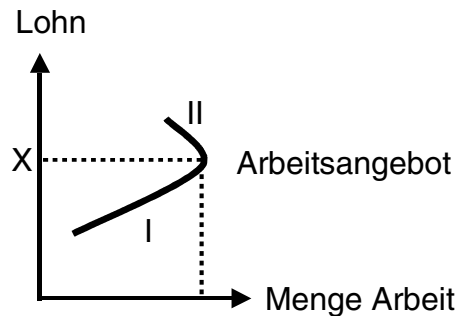
Ergebnis: X ist der bestehende Preis-/Mengenentscheid eines Oligopolisten. Falls dieser den Preis erhöht, verliert er Kunden an andere, die den Preis nicht erhöhen; senkt er hingegen den Preis, ziehen die andern Oligopolisten nach und übertreffen ihn sogar.

Richtig oder falsch? *Lösungen* Teil micro

7 Arbeitsmarkt

7.01 Arbeitsangebot

- Falsch
- Begründung mit Grafik:



Es ist zu unterscheiden:

Substitutionseffekt einer Lohnerhöhung: Freizeit wird durch Arbeit ersetzt, weil der Lohn gestiegen ist

Einkommenseffekt einer Lohnerhöhung: Diese macht den Arbeitnehmer reicher; er leistet sich mehr Freizeit und weniger Arbeit. Freizeit wird eben auch als Gut betrachtet, welches einen Preis hat.

Ergebnis:

Bis zum Lohn X (Arbeitsangebot I):

Substitutionseffekt > Einkommenseffekt

Ab Lohn X (Arbeitsangebot II):

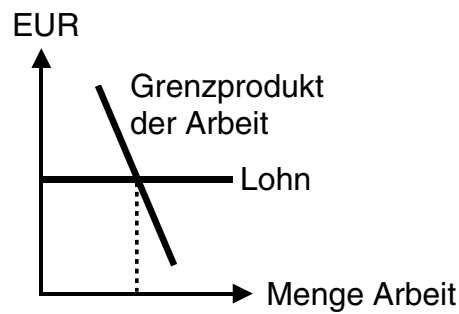
Einkommenseffekt > Substitutionseffekt

7.02 Arbeitsmarkt

- Falsch
- Begründung: Sowohl Bedingungen des Angebots wie auch der Nachfrage sorgen dafür, dass nicht bei allen Arbeitgebern der gleiche Lohn gezahlt wird.
Nachfrage: Die Arbeitsmarktnachfrage ist eine abgeleitete, d.h. die Nachfrage hängt vom entsprechenden Gütermarkt ab. Es kommt nun darauf an, welches Grenzprodukt der Pilot erwirtschaftet (Grenzprodukt = Grenzproduktivität * Erlös). Je höher dieses Grenzprodukt ist, umso höher auch der gezahlte Lohn.
Angebot: Je nach Präferenzen des Piloten ist das Angebot unterschiedlich. Arbeitet er beispielsweise für einen angesehenen Arbeitgeber mit guten Arbeitsbedingungen, ist das Angebot grösser, was sich auch auf den Lohn auswirkt.

7.03 Arbeitsmarkt

- Richtig
- Begründung mit Grafik:



7.04 Arbeitsmarkt und Lohnkosten

- Richtig
- Begründung: Der Preisnehmer hat ein so geringes Arbeitsangebot, dass er den Lohn nicht beeinflussen kann (Durchschnittskosten = Grenzkosten). Der Monopsist hingegen hat eine bestimmte Marktmacht. Wenn er mehr Arbeit als vorher anbieten will, muss er einen höheren Lohn (für alle Arbeitnehmer) zahlen. Dadurch steigen die Durchschnitts- und die Grenzkosten der Arbeit. Grafiken Preisnehmer und Monopsist:

